Wenn Sie bestellen eine Flasche von

Stegmaier's Perlendem Porter,

so erhalten Sie nicht etwas, das nur wie Ale aussieht. Sie erhalten das Ale selbst, gerade wie die auserwähltesten Braumaterialien es machen können.

Probiret eine Kiste heute. Reine Eßwarenetikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.

Scranton Telephone:
Bell, 456. Neues, 1533.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- und Cakes-Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße,

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Immer Bequem.

Sie können wechseln Ihren Check jeden Abend bis 9 Uhr. $1.00 eröffnet eine Spareinlage; zahlt 3 Prozent Zinsen. Sie können ziehen Ihr Geld jeden Tag im Jahr ohne Kündigung.

Bürgschaftlich bevollmächtigte Agenten für die sämmtlichen 56 Transatlantischen und Küsten Dampfer Linien. Giebt für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.

Die Notariats Abtheilung fertigt Vollmachten und verschiedene gesetzliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Bürger von den Ver. Staaten. Geldsendungen nach allen Theilen der Welt.

Blau Banking House,

218 Lackawanna Ave., Scranton.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm., 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm. 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15. und 6.25, Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Blaomsburg Division—Verläßt Scranton und 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Whoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Festertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Sied-Fahrplan für gepäckbeförderude Züge Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

„Hotel Belmont,"

Lackawanna u. Adams Avenues,

in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Wenzel & Holzapfel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Bar: Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.

In Reih und Glied.

Die russischen Großfürsten sind als Soldaten der militärischen Disziplin unterworfen.

Von den russischen Großfürsten als Soldaten erzählt J. J. Tschaikowski im „Istoritscheski Westnik" ein paar hübsche Geschichten. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stand in Oranienbaum ein besonderes Schulinfanteriebataillon, das aus Soldaten und Offizieren aller Regimenter zusammengesetzt war. Das Kommando hatte der wegen seiner Strenge gefürchtete Oberst Notbeck. Im Jahre 1863 ließ der Zar seine Söhne, die Großfürsten Alexander und Wladimir Alexandrowitsch, in das Bataillon eintreten. Oberst Notbeck behandelte die Großfürsten als gewöhnliche Offiziere: Hauptmann Alexander Alexandrowitsch Romanow (später Kaiser Alexander III.) und Leutnant Wladimir Alexandrowitsch Romanow. Eines Tages besichtigte Notbeck das aufgestellte Bataillon und legte, als er an den Großfürsten Alexander herankam, grüßend die Hand an die Mütze. In solchem Falle muß der Offizier auf den Gruß des Vorgesetzten den Säbel erheben und mit der Spitze senken. Großfürst Alexander, der am Flügel der 2. Kompagnie stand, tat das nicht. Notbeck hielt sofort sein Pferd an und bemerkte so laut, daß es alle hören konnten: „Hauptmann Romanow! Wenn der Vorgesetzte seinen Offizier grüßt, hat dieser mit Säbelsalut zu antworten. Merken Sie sich das!" Der Herzog Eugen Maximilianowitsch von Leuchtenberg, der im Jahre 1865 im Leibulanenregiment als Kornett diente, verfiel, nachdem er in Petersburg ein allzu flottes Leben geführt hatte, den Reizen einer Französin und dampfte ohne Erlaubnis seiner militärischen Vorgesetzten mit ihr nach Paris ab. Der Kaiser ließ ihn zurückholen, degradierte ihn zum gemeinen Soldaten und ließ ihn in das Schulbataillon eintreten. Im Bataillon war nun Herzog Eugen der Gemeine Eugen Leuchtenberg; außerhalb des Dienstes aber führte er den Titel „Hoheit". Die Oberaufsicht über den Herzog wurde dem Kommandeur der 2. Kompagnie, Sarubajew, übertragen. Eines Tages besuchte der Gemeine Leuchtenberg seinen Freund Tschaikowski, der damals gleichfalls im Schulbataillon diente. Bei Tschaikowski fand gerade eine Probe des Amateurkirchenchors statt. Nach der Probe wurde Tee getrunken. Auf dem Tische stand auch eine Flasche Branntwein. Herzog Eugen trank mehrere Gläser Branntwein und machte sich dann mit dem Stabskapitän Wladimirski auf den Heimweg. Am nächsten Morgen berief Oberst Notbeck Tschaikowski in früher Morgenstunde zu sich. Auf die Frage Tschaikowskis, was der Bataillonskommandeur befehle, erwiderte Notbeck: „Vorläufig befehle ich nichts. Ich will Ihnen nur sagen, daß ich jetzt per Sonderzug nach Petersburg fahre, nach einer Stunde im Kabinett Seiner Majestät sein und den Kaiser bitten werde, Sie zum Matrosen zu degradieren. Sie haben gestern dem Gemeinen Eugen Leuchtenberg Branntwein zu trinken gegeben. Auf dem Heimwege ist der Mann verschwunden, und man weiß nicht, wo er sich befindet." Notbeck und Sarubajew hatten infolge des Verschwindens des jungen Herzogs eine schlaflose Nacht verbracht. Es wurden nach allen Richtungen Telegramme abgesandt, da man vermutete, daß Eugen Maximilianowitsch sich nach dem Ausland begeben habe. Eine Viertelstunde nach Abgang des Sonderzuges, der den Obersten Notbeck nach Petersburg brachte, traf aus Alt-Peterhof ein Telegramm vom Kommandeur des Leibulanenregiments ein mit der Nachricht, daß Herzog Eugen sich beim Regiment befinde. Er hatte am Abend vorher infolge des Branntweingenusses vergessen, daß er nicht mehr im Leibulanenregiment, sondern im Schulbataillon diente, und war zu Fuß nach Peterhof getorkelt. Er sollte streng bestraft werden, aber der Kaiser ließ seine Trunkenheit als mildernden Umstand gelten und schickte ihn nur für drei Tage in Arrest . . .

Wie werden Kautschukschläuche reparliert? Gegen das Sprödewerden der Kautschukschläuche ist es vor allem wichtig, die Schläuche an einem Orte aufzubewahren, der keinen großen Temperaturschwankungen unterworfen ist. Kleinere Löcher werden mit Terpentinöl umstrichen und mit einem Stück erweichter Guttapercha, welches man mit einem heißen Eisen, glatt streicht, verschlossen. Bei einiger Uebung kann man die Reparatur an den Schläuchen selbst sehr hübsch ausführen und die Zeit der Brauchbarkeit derselben wesentlich verlängern.

* * *

Einen guten Lack, als Anstrich für Korbwaren und Holzgegenstände verwendbar, erhält man durch Mischungen von pulverisiertem Siegellack mit Spiritus.

Coronation March from Meyerbeer's Grand Opera

LE PROPHÈTE

Performed at Manhattan Opera House, New York City

Published by AMERICAN MELODY Co., New York.

Le Prophète. 2 pp—2d p.

Hamburg's Hundertjahrfeier.

Zur Erinnerung der Befreiung der alten Hansestadt von der Fremdherrschaft.

Obgleich Hamburg dieser Tage schon die allgemeine preußische Feier im Andenken an die Befreiung des Vaterlandes von der napoleonischen Herrschaft mitgemacht hatte, war das doch nur die Einleitung zu der besondern hamburgischen Feier, die sich auf eigentümliche Erlebnisse der alten Hansastadt vor hundert Jahren bezieht. Es handelt sich um den Einzug des russischen Kosakenobersten Tettenborn in Hamburg unmittelbar nach dem ersten Abzug der Franzosen. Dieses Ereignis brachte zwar noch nicht die endgiltige Befreiung der Stadt, denn die Franzosen kehrten bald zurück und hielten Hamburg noch ein weiteres Jahr unter zerrüttendem Druck; aber an jenen Kosakeneinzug knüpften sich damals doch die überschwenglichsten Freiheitshoffnungen, deren Enttäuschung denn auch nur vorübergehend sein sollte. Schon zweimal hat seit jenem Tage Hamburg den 18. März gefeiert, diesmal aber, wo sich hundert Jahre vollendeten, ganz besonders festlich. Nur ganz wenige geschichtliche Erinnerungen: Das Hamburg vor hundert und mehr Jahren muß nicht nur aus der Zerrüttung des großen Vaterlandes heraus verstanden werden, sondern auch aus seinen merkantilen und geographischen Besonderheiten heraus. Es hatte sich, als Seehandelsstadt, ohne mächtigen deutschen Schutz im Rücken, damals gleichzeitig mit mehreren kleinen kaufmännisch-diplomatisch auseinanderzusetzen und zuzusehen, daß es unter den Fangarmen Dänemarks, Englands und Frankreichs so gut wie möglich seine Haut wahrte. Der damalige Senat ist deshalb ängstlich darauf bedacht gewesen, im Widerstreit der Mächte Hamburgs Neutralität aufs sorgfältigste zu wahren. Auf diese Weise stand man auch dem Frankreich nach der Revolution so viel wie möglich zur Verfügung, konnte sich aber dadurch nicht vor schweren Repressalien der Republik schützen und wandte sich deshalb später mehr England, dem schärfsten Gegner Frankreichs, zu. In diesem Streit der damals herrschenden Mächte wurde Hamburg zu Anfang des 19. Jahrhunderts zerdrückt. Blockade der Elbmündung durch die Engländer, Kontinentalsperre durch Frankreich, Besitzergreifung der Hansastädte durch Napoleon — das sind die großen Etappen, denen Hamburg erlag. Die Stadt wurde nun französisch, und es war bezeichnend für den damaligen ergebenen Geist eines geknechteten Gemeinwesens, daß eine nach Paris gereiste Abordnung dort eine schwülstige Huldigungsadresse überreichte, worin Napoleon sogar mit Karl dem Großen verglichen wurde. Die leitenden Kreise der Stadt waren eben in jener Lage vor allem darauf bedacht, von Napoleon möglichst viel Handelsfreiheit zu erlangen. Die große Masse der Bevölkerung und in ihr mehrere hervorragende Bürger knirschten freilich im Joche, und als im Winter 1812 Napoleons Katastrophe in Rußland eintrat, regte sich in Hamburg sofort mächtig die Hoffnung auf Befreiung. Am 24. Februar kam es sogar zu einer örtlichen Erhebung, die sich zunächst gegen die Bedrückungen der äußerst verhaßten „Douaniers" richtete, im Kerne aber der Befreiung von der erschütterten Gewalt Napoleons galt. Die leitenden Kreise der Stadt trauten freilich dieser Bewegung nicht, sie sah sich auch von außen kaum unterstützt, kurz, man betrachtete sie als eine Art geschärfter Anwandlung zur Kommune und schlug den Aufstand mit Hilfe herbeigerufener dänischer Truppen nieder. Die Stimmung der Bevölkerung blieb äußerst bedrohlich für das französische Regiment, so daß die Franzosen am 12. März abzogen und über die Elbe gingen. Dann erschien am 18. März der russische Oberst Tettenborn in der Stadt und richtete das alte hamburgische Regiment wieder auf, ordnete auch die Bildung einer hanseatischen Legion und einer Bürgergarde zur Verteidigung der Stadt gegen die möglicherweise wiederkehrenden Franzosen an, die in der Hamburger Gegend standen. Diese gefürchtete Wiederkehr trat schon am 30. Mai ein, nachdem Tettenborn die Stadt verlassen hatte, um nicht in ihr eingeschlossen zu werden. Es folgte das schwere Belagerungsjahr, in dem sich Hamburgs Einwohnerschaft unter Dawoufts eisernen Requisitionen fast verblutete, bis endlich im Frühling 1814 der Sieg der Verbündeten die endgiltige Befreiung brachte.

Echte Steine von Glas-Imitation zu unterscheiden, ist für den Laien bei der wahrhaft künstlichen Ausführung der Imitationen durchaus nicht leicht. Ein einfaches Mittel hierfür soll Aluminium sein. Dasselbe erzeugt nämlich auf Glas mattglänzende, schwer verwischbare Schriftzüge, wogegen dies beim Diamanten nicht der Fall ist.

Geschlecht folgt auf Geschlecht, und nie lernt das eine das andere ertragen.

Kramer Bros.

zeigen jetzt

Stilische Sommerkleider, Hüte, Schuhe und Ausstaffirungen

für Männer und Knaben.

KRAMER BROS.,

325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.

C. Luther,

Deutscher

Uhrmacher und Juwelier,

110 N. Washington Avenue.

Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmucksachen, etc., immer auf Hand, und die Preise sind mäßig.

Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgezolt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Jenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
John C. Haas, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,

Besitzer des

„Hermann Cafe's,"

318—320 Spruce Straße,

(neben dem Hotel Jermyn.)

Hiesiges Bier stets frisch an Zapf. Weine, Liköre und Cigarren. Während der Saison: Hart- und weichschalige „Crabs" und „Clams."

Kaufmann's Mittagslunch, täglich, 20 Cents

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebelang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,

403-4 Mears Gebäude.

Beide Telephone.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.